3. Obergeschoss

***Time No Longer*** 2021

Computergeneriertes Dreikanal-Video Ultra High Definition (UHD), Dreikanal-Sound, Farbe, 13 Min.

*Time No Longer* zeigt einen abgenutzten Plattenspieler, der in einer Raumstation schwebt. Er ist mit der Station durch ein Stromkabel verbunden, das es ermöglicht, dass eine Schallplatte wieder und wieder abgespielt wird. Es gibt keinerlei Anzeichen menschlicher Präsenz, es scheint niemanden zu geben, der zuhört, eine unbehagliche Stille legt die Vermutung nahe, dass sich der Plattenteller in einer postapokalyptischen Zeit einsam weiterdreht – ein Hüter jener nunmehr abwesenden Menschheit. Mit der ihm eigenen akrobatischen Intelligenz springt der Tonarm von einer Stelle zur anderen, mit dem Heben und Senken der Nadel endet die Musik oder setzt von neuem ein. Auf eine Art, die nicht vollständig vom Gesetz der Schwerkraft oder dem Zufall abzuhängen scheint, dirigiert der Tonarm unablässig sein eigenes Spiel. Von seiner Position im Weltraum kann er tagtäglich 16 irdische Sonnenauf- und -untergänge beobachten.

Der Plattenspieler spielt *Quatuor pour la fin du temps* (Quartett für das Ende der Zeit, 1940), ein Werk des französischen Komponisten Olivier Messiaen – hier in einer neuen Version, die auf die einzigartige Entstehungsgeschichte der Komposition Bezug nimmt. Messiaen (1908–1992) war während des Zweiten Weltkriegs bei Verdun in Gefangenschaft geraten und in einem Kriegsgefangenenlager in Deutschland inhaftiert worden. Während seiner Gefangenschaft komponierte er *Quartett für das Ende der Zeit*, das er, gemeinsam mit drei ebenfalls im Lager inhaftierten Musikern, 1941 vor einem Publikum aus Lagerinsassen und Aufsehern uraufführte. Dieses außergewöhnliche kammermusikalische Werk – konzipiert ausschließlich für Instrumente, die sie sowohl spielen als auch auftreiben konnten – ist das schonungslos eindringlichste und erinnerungswürdigste Werk, das je unter den Bedingungen der Gefangenschaft entstand. Sala erkannte in Messiaens elegischem Werk nicht nur den Ausdruck erdrückender Einsamkeit zu einer Zeit, in der die Krisen der Welt unüberwindbar schienen, sondern auch den dringlichen Wunsch, etwas – wie fragil und leise gesprochen es auch sein mochte – in diese Dunkelheit einzubringen. In *Time No Longer* bezieht sich Sala insbesondere auf die einzige Solopassage *Abgrund der Vögel*. Der für Klarinette geschriebene Part wurde von Messiaens Mithäftling, dem algerischen Musiker Henri Akoka, gespielt. Messiaen selbst sagt über diese Passage: »Der Abgrund ist die Zeit mit ihrer Traurigkeit, ihrer Schwere. Die Vögel [die Klarinette] sind der Gegenpol zur Zeit; sie sind unsere Sehnsucht nach Licht ...«.

Eine natürliche Ergänzung zu dieser isoliert spielenden Klarinette fand Sala in einem anderen bemerkenswerten musikalischen Ereignis, in der Geschichte des Saxophons von Ronald McNair. Der Astronaut und Physiker McNair, einer der ersten schwarzen Astronauten im Weltall, plante als begeisterter Saxophon-Spieler, an Bord des Spaceshuttles Challenger während der Challenger Mission 1986 ein Saxophon-Solo zu spielen und das Stück aufzuzeichnen. Es wäre das erste originale im Weltraum aufgenommene Musikstück gewesen, hätte die Reise nicht ein vorzeitiges tragisches Ende genommen: Wenige Sekunden nach dem Start explodierte die Raumfähre, und alle an Bord kamen ums Leben. Mit der Komposition des Saxophon-Parts *Abgrund der Vögel* versucht Sala, ein Stück, das nie an dem Ort gespielt worden war, für den es intendiert war, beziehungsreich neu zu interpretieren. Ein Duett voller Empathie zwischen zwei Instrumentalstimmen, die durch das verbunden sind, was ihnen das Schicksal auferlegt hat. Das Saxophon in *Time No Longer* setzt immer dann ein, wenn sich der Tonarm von der Platte hebt, wodurch McNair eine geisterhafte Präsenz verliehen wird, die durch Akokas Klarinette in den Weltraum abgeleitet wird.

Das Soundarrangement für *Time No Longer* entstand in Partnerschaft mit zwei von Salas langjährigen Mitarbeitern, dem ungarisch-amerikanischen Musiker André Vida sowie dem französischen Sounddesigner Olivier Goinard. Den Saxophon-Part übernahm Vida, die Klarinette wird von dem französischen Klarinettisten Raphaël Sévère gespielt.